

Titel

# Zunehmende Falscheinnahme von Antibiotika trotz verstärkt wahrgenommener Resistenzproblematik

KURZBERICHT ZUR EVALUATION DER  
KOMMUNIKATION ZUR ANTIBIOTIKA-RESISTENZ  
IM RAHMEN DES NATIONALEN  
FORSCHUNGSPROGRAMMS 49

Projektteam:

Lukas Golder, Senior-Projektleiter

Monia Aebersold, Projektleiterin

Stephan Tschöpe, Datenanalytiker/Programmierer

Silvia Ratelband-Pally, Administratorin



# Kurzbericht

## ***Die Fragestellung und die Studie***

Anlässlich des Programm-Abschlusses beauftragte das Nationale Forschungsprogramm 49 zur Antibiotika-Resistenz (NFP 49) das Forschungsinstitut gfs.bern, angewandte Sozialforschung zur Kommunikation der Antibiotika-Resistenz durchzuführen. Sie sollte auf den Kenntnissen der Planungsstudie aus dem Jahr 2003 aufbauen. Die Studie dient damit als Evaluationsstudie für die Kommunikation. Konkret sollten so in einer repräsentativen Bevölkerungsstudie die Kenntnisse, der Informationsstand und das Verständnis der Problematik der Antibiotika-Resistenz im Jahr 2007 untersucht und mit der Situation von 2003 verglichen werden. Die Risikoeinschätzung, die Emotionalität und die subjektive Informiertheit, sowie die Wahrnehmung und die Akzeptanz des NFP 49 waren weitere Fragestellungen der Studie. Der ursprüngliche Fragebogen aus dem Jahr 2003 wurde anhand einer im Vorfeld durchgeführten ExpertInnenbefragung formuliert. Die aktuelle Studie arbeitet weitgehend mit identisch gestellten Fragen und der praktisch gleichen Vorgehensweise bei der Stichprobe, was Vergleiche zwischen den beiden Studien möglich macht. Einzig die Befragtenzahlen in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz wurden erhöht, um über die sprachregionalen Unterschiede präzisere Angaben machen zu können. Die Evaluationsstudie wurde im Anschluss an die Schlussveranstaltung des NFP 49 vom 12. April 2007 durchgeführt.

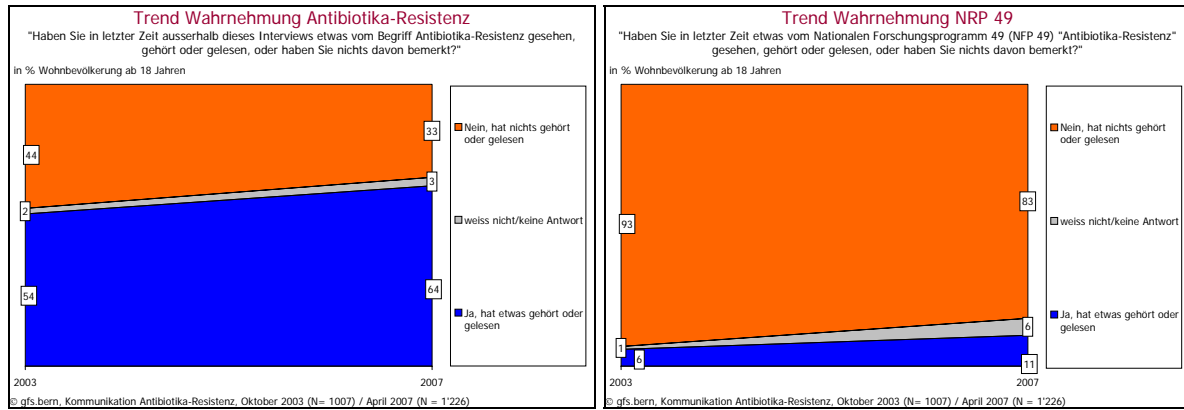
Die technischen Angaben zur Studie lauten:

- *Titel:* Evaluation der Kommunikation zur Antibiotika-Resistenz. Evaluationsstudie 2007 - erstellt durch das Forschungsinstitut gfs.bern im Auftrag des Nationalen Forschungsprogramms 49.
- *Grundgesamtheit:* Wohnbevölkerung der ganzen Schweiz ab 18 Jahren, dreisprachig.
- *Erhebungsmethode:* CATI ( Computerunterstützte Telefoninterviews).
- *Befragungszeitraum:* 16.4.2007 – 30.4.2007.
- *Stichprobengrösse:* 1226, systematische Zufallsauswahl mit Kontrollquoten. Italienisch- und Französischsprachige Schweiz überrepräsentiert.
- *Statistischer Stichprobenfehler* (bei einer Verteilung von 50/50): + / - 2.9 %.
- *Ausschöpfungsquote:* 33% der erreichten Zielpersonen innerhalb der Kontrollquoten.
- *Durchschnittliche Befragungsdauer:* 13 Minuten

## ***Wahrnehmung von Antibiotika-Resistenz und Wissen darüber (Kognitionsebene)***

Bereits 2003 hatte mit 54% eine Mehrheit der Befragten von der Antibiotika-Resistenz gehört; Dieser Wert hat sich nach vier Jahren auf beachtliche 64% gesteigert. Die Wahrnehmung des NFP 49 ist im gleichen Zeitraum von 6% auf 11% gestiegen.

Grafik 1:



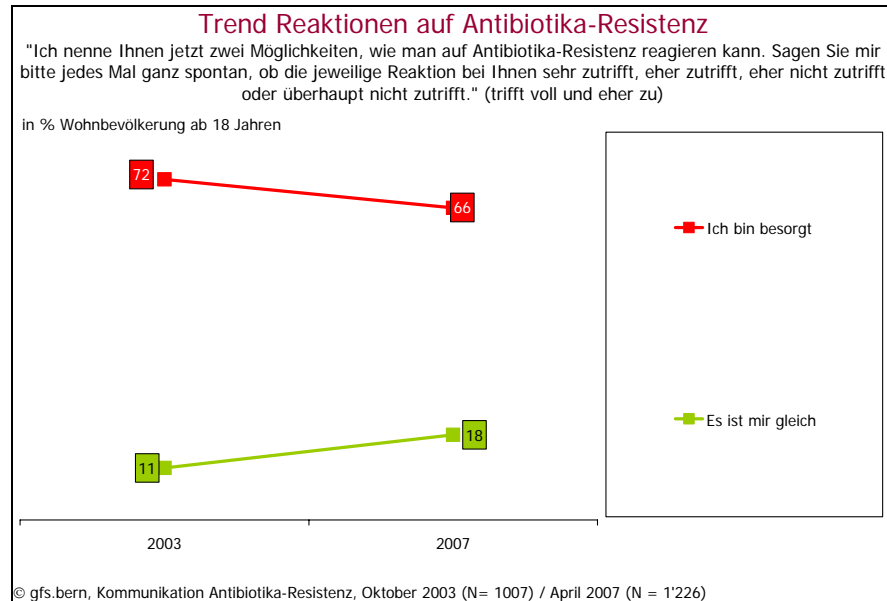
Während es bei der Wahrnehmung von NFP 49 praktisch keine sprachregionalen Unterschiede gibt, ist der Anteil, der Antibiotika-Resistenz in der italienischsprachigen Schweiz wahrgenommen hat, mit lediglich 22% klar unterdurchschnittlich. In der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz sind es je praktisch zwei Drittel, die im Jahr 2007 Antibiotika-Resistenz wahrgenommen haben.

Einige Wissensgewinne rund um die Antibiotika-Resistenz können auch festgestellt werden: Im Jahr 2007 assoziierten weniger Menschen die Antibiotika-Resistenz fälschlicherweise mit resistent werdenden Menschen und dachten eher an immun werdende Bakterien. Die Problematik der Spitalhygiene aufgrund resistenter Keime wird heute verstärkt mit der Antibiotika-Resistenz in Verbindung gebracht. Genau diesen Aspekt betonte die Medienberichterstattung über die Abschlussveranstaltung des NFP 49. Richtig ist auch das Verständnis, wonach die falsche Einnahme und die unnötige Verschreibung von Antibiotika wichtige Ursachen für Resistenzausbildungen sein können. Weniger zentral als noch 2003 ist der Bezug zur Nahrungsmittelprobatik und der Verbreitung von Resistenzen vom Tier auf den Menschen. Dieser Aspekt ist für die Resistenzproblematik in der Humanmedizin wesentlich weniger zentral als die Verwendung bei Menschen selbst. Parallel zum leichten Wissensgewinn ist auch der Wunsch nach zusätzlichem Wissen über die Problematik zurückgegangen.

### **Emotionen und Haltungen gegenüber Antibiotika-Resistenz (Emotions- und Einstellungsebene)**

Parallel mit dem sinkenden Bedürfnis nach Informationen ist die Sorge um das Thema von 72% (2003) auf 66% (2007) gesunken. Der Anteil, der gleichgültig auf das Thema reagiert, ist entsprechend von 11% auf 18% gestiegen. In der italienischsprachigen Schweiz betrifft der Anteil Gleichgültiger sogar 42% (2003: 24%). Die Emotionen gegenüber dem Thema sind damit im Vergleich zu 2003 nüchterner geworden.

**Grafik 2:**



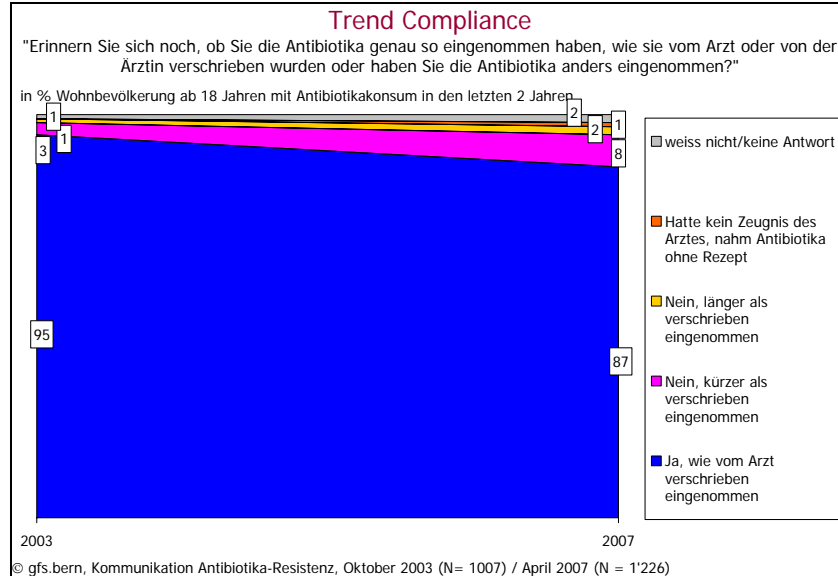
Die konkreten Forderungen zur Thematik Antibiotika-Resistenz sind 2007 kaum anders als 2003. Eine staatliche Aufklärung und mehr Grundlagenforschung sind mehrheitlich erwünscht und bleiben damit hoch akzeptiert. Leicht rückläufig ist dagegen die Unterstützung einer verstärkten staatlichen Kontrolle der Antibiotika-Abgabe.

### ***Haltungen zu Antibiotika und deren Verwendung (Verhaltensebene)***

Ein Drittel der Wohnbevölkerung erinnert sich, in den letzten zwei Jahren mindestens einmal Antibiotika verwendet zu haben (2003: 34%). In der italienischsprachigen Schweiz haben sogar 42% in den letzten zwei Jahren Antibiotika verwendet. Die erste Reaktion auf die offene Frage nach dem Verständnis von Antibiotika blieb weitgehend stabil und nüchtern. Ein spontaner Bezug zur Resistenzproblematik wird weiterhin wenig gemacht. Kaum verändert haben sich auch das verbreitete negative Verständnis und das Wissen rund um geschlossen formulierte Aussagen zu Antibiotika. 68% denken, dass es sich um starke Mittel mit Nebenwirkungen handelt. Auch den anderen negativ besetzten Aussagen zu Antibiotika stimmen weiterhin Mehrheiten zu.

Mit 11% geben in der Befragung von 2007 deutlich mehr Konsumierende von Antibiotika an, dass sie die Antibiotika nicht wie vorgeschrieben eingenommen haben (2003: 4%). Die für die Resistenzausbreitung folgenschwere Fehleinnahme ist besonders in der italienischsprachigen Schweiz verbreitet (31%). In der deutschsprachigen Schweiz liegt der Anteil Personen, welche Antibiotika erklärermassen nicht wie vorgeschrieben eingenommen haben bei 12%, in der französischsprachigen Schweiz bei unterdurchschnittlichen 4%.

**Grafik 3:**



Mit einer vertieften statistischen Analyse können die wahrscheinlichen Ursachen von Falscheinnahmen ausserhalb der direkten Arzt-Patienten-Beziehung untersucht werden. In erster Linie ist gemäss dieser Analyse die sprachregionale Kultur ausschlaggebend. In der italienischsprachigen Schweiz kommen Falschverwendungen von Antibiotika besonders oft, in der französischsprachigen Schweiz besonders selten vor. Nach den sprachkulturellen Faktoren folgt bereits die Emotionalität: Wer aufgrund der Antibiotika-Resistenz besorgt ist, nimmt Antibiotika mit höherer Wahrscheinlichkeit korrekt ein. Die trotz Wissensgewinn zwischen 2003 und 2007 gesunkene Emotionalität gegenüber dem Thema Antibiotika-Resistenz ist damit besonders bedauerlich und dürfte zur zunehmenden Falschverwendung von Antibiotika beitragen.

## **Die Bilanz**

In fünf Thesen ziehen wir die Bilanz zu den Befunden.

### **These 1:**

Die Wahrnehmung der Resistenzproblematik und teilweise das Wissen rund um die Resistenzproblematik sind leicht gestiegen, bleiben aber oberflächlich. Auch das NFP 49 selbst wurde etwas verstärkt wahrgenommen. Eine gewisse Wirkung der Kommunikation rund um das Thema Antibiotika-Resistenz auf die Kognition wird dadurch wahrscheinlich. Insbesondere spricht die gestiegene Wahrnehmung der Spitalhygieneproblematik, welche die mediale Diskussion der Abschlussveranstaltung des NFP 49 prägte, für eine gewisse kognitive Wirkung der vom NFP 49 ausgehenden Kommunikation.

**These 2:**

Die Emotionen gegenüber dem Thema Antibiotika-Resistenz waren 2003 etwas höher als 2007. Für eine sinkende Emotionalität spricht auch das geringere Informationsbedürfnis. Die Kommunikation über die Antibiotika-Resistenz seit 2003 hat die Emotionalität mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht gesteigert.

**These 3:**

Die Haltungen zum Themenkreis Antibiotika und Antibiotika-Resistenz haben sich im Zeitvergleich kaum verändert. Eine Wirkung auf der Einstellungsebene durch die Kommunikation rund um das Thema Antibiotika-Resistenz blieb dadurch wahrscheinlich aus.

**These 4:**

Die Falschverwendung von Antibiotika ist trotz verstärkter Wahrnehmung der Resistenzproblematik zwischen 2003 und 2007 gestiegen. Das in der Befragung geäußerte Fehlverhalten nimmt damit zu. Insbesondere die sinkende Emotionalität gegenüber der Antibiotika-Resistenz erhöht die Wahrscheinlichkeit von Antibiotika-Falscheinahmen.

**These 5:**

Die Einstellungen, das Wissen und die Emotionen rund um die Thematik Antibiotika-Resistenz in der italienischsprachigen Schweiz sind besonders problematisch. In der italienischsprachigen Schweiz bestehen entsprechend die grössten Defizite im Umgang mit Antibiotika.